

Am 23.03.2016 in der Meinerzhagener Zeitung:

Neuanfang und Kontinuität zugleich

Pulvermuseums-Trägerschaft nach Wipperfürth

Von Rainer Crummenerl

RÖNSAHL ■ Gemeinsam geht vieles besser. Diese nicht eben neue Erkenntnis machen sich bereits seit geraumer Zeit die im engeren hiesigen Raum beiderseits der rheinisch-westfälischen Landesgrenze und somit im Bereich der Städte Wipperfürth und Kierspe sowie der Gemeinde Marienheide aktiven Heimatfreunde zu eigen.

Als jüngstes Beispiel für die nicht nur ideelle, sondern auch praktische Zusammenarbeit in dem Bemühen, die auch heute noch nachweisbaren Spuren frühindustrieller Entwicklung im hiesigen Raum zu sichten und für die Nachwelt zu erhalten, gilt das vor elf Jahren und damals auf Initiative des oberbergischen Literaten und Heimatforschers Harry Böseke ins Leben gerufene Schwarzpulvermuseum in der „Villa Ohl“. In den musealen Räumen der ehemaligen und rund 200 Jahre alten Villa konnte die interessierte Öffentlichkeit seitdem anhand diverser Exponate einen Blick auf die einstmals epochale Bedeutung der Pulverindustrie im Rönshaler Raum in Verbindung mit der Familiengeschichte der Pulverfabrikanten Cramer & Buchholz tun.

Wie jetzt bekannt wurde, hat der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth, in dessen räumlichem „Zuständigkeitsbereich“ der Ort Ohl und damit auch das Pulvermuseum gehört, zum 1. Januar dieses Jahres die Trägerschaft für das Schwarzpulvermuseum übernommen. Dies, nachdem der bisherige Trägerverein nach dem plötzlichen Tod Bösekes, der Hauptinitiator und „Motor“ dieses Museums war, seine Auflösung beschlossen hatte und somit auch dem Pulvermuseum – dem einzigen Museum der Nachbarstadt Wipperfürth – das Ende drohte.

In dieser Situation bewährte sich einmal mehr die über die kommunalen Grenzen der Städte Kierspe und Wipperfürth und von den Mitgliedern und Funktionsträgern der jeweiligen Heimatvereine

in Theorie und Praxis gepflegte Zusammenarbeit. Zuletzt kam diese in der gemeinsam vom Wipperfürther Heimat- und Geschichtsverein und dem Heimatkunde-Arbeitskreis in Rönshahl initiierten Sonderausstellung „Die Häuser der Pulvermacher“ zum Ausdruck.

Um nun Neuanfang und Kontinuität gleichermaßen sichtbar zu machen und um den „grenzüberschreitenden“ Charakter des Themas und der engen Zusammenarbeit Rechnung zu tragen, wird das Museum in Zukunft als „Bergisch-Märkisches Pulvermuseum“ geführt.

Bewährte Programmpunkte sollen beibehalten werden, etwa die regelmäßigen Führungen zu den Relikten der Pulverproduktion in den umliegenden Waldungen am jeweils ersten Sonntag im Monat, oder die Teilnahme am „Mühlentag“ (Pfingstmontag) und am Tag des Offenen Denkmals (September) sowie Sonderausstellungen mit heimatkundlichen Themen, Konzerte und Lesungen.

Ferner werden die Öffnungszeiten, bisher sonntags von 11.30 bis 13.30 Uhr, ab dem ersten Aprilwochenende geändert auf nunmehr 14 bis 17 Uhr. Auch die Ausstellungskonzeption wurde überarbeitet. Angedacht sei die Konzentration auf das Kernthema „Schwarzpulver“, das seit dem frühen 17. Jahrhundert und dann rund drei Jahrhunderte die industrielle Entwicklung im westfälisch-bergischen Grenzraum entscheidend prägte.

Freuen dürfen sich die Besucher auf eine zum Teil neu gestaltete Einrichtung des Museums unter Verwendung von überarbeitetem historischem Bildmaterial. Dem Museum wurden zudem Originalstücke aus einer Zeit zur Verfügung gestellt, als Schwarz- und Jagdpulver aus dem Rönshaler Raum als absolutes Markenprodukt mit weltweiter Bedeutung galten.

Beibehalten werde übrigens auch die Möglichkeit von Sonderführungen nach Vereinbarung unter Tel. 022 67/4383 oder info@hgv-wipp.de.



Gemeinsam sichten Regina Marcus, Thomas Böhnke, Ellen Becker, Karl-Friedrich Marcus (alle AK Rönshahl) und Erich Kahl als Vorsitzender des HGV Wipperfürth (2. v. rechts) historisches Kartenmaterial.



Wird mit Wirkung vom 1. April an unter dem Namen „Bergisch-Märkisches Pulvermuseum“ und mit teilweiser Neuausstattung der musealen Räume geführt: Die mehr als 200 Jahre alte ehemalige Fabrikantenvilla (Haus Buchholz) in Rönshahls rheinischem Nachbarort Ohl. ■ Fotos: Crummenerl